



Erhebet täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergehaltene Corvus-
Seite oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen
vor dem Tagesanfang die drei-
gehaltene Corvusseite oder deren
Raum 40 Bg.

Nr. 8.

Dienstag, den 10. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammtabelle in der Stadt Halle a. S.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des § 23 der Kriegsverordnung vom 28. September 1875 haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 15. bis Ende Januar allejährig zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammtrolle anzumelden und die Anmeldung in jedem Jahre und zu derselben Zeit so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältnis getroffen worden ist. Von diesen Meldungen sind nur diejenigen jungen Männer befreit, welche im Besitze des Berechtigungs-Scheines zum einjährigen freiwilligen Militärdienste sich bereits befinden und auf eine bestimmte Zeit Anstand erhalten haben.

- Am Montag, den 16. Januar er. sämtliche Weiblichen aus dem Jahrgange 1865 und der früher geborenen, deren Militär-Verhältnis endgültig noch nicht geregelt ist.
- Die 1866 geborenen in folgender Reihenfolge:
 - Montag, den 17. Januar, diejenigen, deren Familien-Namen mit den Buchstaben A—G
 - Mittwoch, den 18. Januar von H—N
 - Donnerstag, den 19. Januar von O—R
 - Freitag, den 20. Januar, deren Familien-Namen mit den Buchstaben S—Z
- Die 1867 geborenen:
 - Freitag, den 20. Januar, deren Familien-Namen mit den Buchstaben A—G
 - Sonntag, den 21. Januar von H—N
 - Montag, den 22. Januar von O—R
 - Dienstag, den 23. Januar von S—Z
- Die 1868 geborenen:
 - Mittwoch, den 25. Januar, deren Familien-Namen mit den Buchstaben A—G
 - Donnerstag, den 26. Januar von H—N
 - Freitag, den 27. Januar von O—R
 - Sonntag, den 28. Januar von S—Z

Die im Jahre 1868 hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben den Geburtsort, die älteren Jahrgänge den Wohnort, die jüngeren jedoch in Halle a. S. anzugeben. Die hier in der Stadt geborenen Militärpflichtigen bedürfen dieser Bestimmung nicht.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, nicht rechtzeitig bewirkt oder bewirkt läßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark.

Schließlich werden diejenigen der 1868 geborenen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste noch nachzuweisen, darauf hingewiesen, daß diese Gesuche unter Vorlegung der vorgeschriebenen Einkommens- und Vermögensbescheinigungen, die hier in der Stadt geborenen Militärpflichtigen bedürfen dieser Bestimmung nicht.

Der Civil-Vorstand der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S. ge. Staube.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 3. Dezember v. J. — Tagblatt Nr. 287 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **Trödel Nr. 1 und Nr. 19 bis einschließlich Nr. 22** sowie **Schülerhof Nr. 22** festgesetzte neue Verkaufsliste nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Bemerkung wird hierbei, daß der bezügliche Plan während der nächsten 4 Wochen in der Magistrats-Hauptregistratur Zimmer Nr. 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt. Halle a. S., den 6. Januar 1888.

Der Magistrat.

Wegen Revision des verfallenen Pfandlagers wird die Einlösung und Erneuerung der im IV Quartale 1886 verfallenen und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 34861 bis 45380 tragen und deren zugehörige Pfandstücke in blauem Druck ausgestellt sind, **von Dienstag den 10. ds. Mts. bis Freitag den 13. ds. Mts. ausgesetzt** alsdann aber wieder aufgenommen und bis zu der Freitag am 10. Februar ds. Jz. beginnenden Auction der verfallenen Pfänder fortgesetzt.

Halle a. S., den 6. Januar 1888.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Redactioneller Theil.

Halle, den 9. Januar 1888.

* Die heute vorliegenden Nachrichten zur Lage stellen eine förmliche Friedenssymphonie dar.

Das officiële Wiener „Freundenblatt“ schreibt: „Die entgegenkommende Disposition des Kaisers von Rußland, welche in der Publikation der geistlichen Altentafeln in deutschen „Reichsanzeiger“ zum Ausdruck gekommen, wird in politisch gut unterrichteten Kreisen auch als Anzeichen dafür angesehen, daß die diplomatische, auf eine allgemeine Klärung der Lage abzielende Thätigkeit steigerte Aussehen auf einen Erfolg beanspruchen könne.“

Bei dem Wiener Hofdiner ist es der „Wiener Allg. Ztg.“ zufolge vielfach aufgefallen, daß bei dem Cerale nach der Beendigung des Dinners der russische Botschafter Fürst Lobanow, vom Kaiser mit einer längeren Ansprache beehrt wurde, auf welche eingehend zu erwidern dem russischen Botschafter Gelegenheit gegeben war. Es sollen sehr friedliche Erklärungen gewesen sein, welche der Botschafter abzugeben hatte. Auch wollte man, nach dem erwählten Worte bemerkt haben, daß der Kaiser nach seiner Unterhaltung mit dem Botschafter sehr freundlich gestimmt war.

Die Begehung der neuen ungarischen Wente wird wahrscheinlich bis nächsten Monat aufgeschoben, weil infolge der friedlichen Ausichten eine Besserung des Rentenfußes erwartet wird.

Der russisch officiële „Nord“ erklärt, Fürst Bismarck habe dem europäischen Frieden durch die im „Reichsanzeiger“ erfolgte Veröffentlichung der geistlichen Altentafeln einen großen Dienst erwiesen. Es sei klar, daß diese Tafeln, welche den Kaiser Alexander über die Ziele der deutschen Politik täuschen und auf diese Weise eine allgemeine europäische Konfaguration hervorgerufen hätten. Ob nun die Betrüger entlarvt werden oder nicht, sei für den Frieden gleichgültig. Es genügt, wenn der Vertrag angebrochen ist. Das Vertrauenslose in der ganzen Angelegenheit sei die Wahrnehmung, daß fortan keine einzige europäische Macht geneigt ist, den Prinzen von Romberg auf seinem wankenden Thron zu stützen. In Sofia werde man deshalb trotz täußerlicher Proben von Volkswillen u. s. w. nicht einsehen, daß ein Widerstand gegen das gemeine Europa vergeblich sein werde. Die Entfernung des Prinzen Ferdinand werde gewiß nicht alle Schwierigkeiten beseitigen. So lange aber keine ungelegliche Herrschaft in Sofia bannere, könne nicht einmal an die Wiederherstellung der vom Berliner Vertrage festgelegten Ordnung gedacht werden. Der „Nord“ hofft, daß zwischen den Mächten ein Einverständnis erzielt wird und schließt seine Betrachtung mit der Zuversicht, daß das Jahr 1888 ein Friedensjahr sein werde.

Die von Rußland aufgestellten oder aufzustellenden Forderungen bezüglich Bulgariens werden, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, auf Entfernung des Prinzen Ferdinand und auf gleichmäßige Wahl eines neuen Fürsten gehen für den Rußland als einzige, aber unerlässliche Bedingung dessen Zugänglichkeit zur orthodoxen Kirche bezeichnet; endlich handelt es sich um die Garantien, mit welchen der neuwählte Fürst umgeben werden müsse, damit ihm die Einhaltung der Beziehungen zu Rußland ermöglicht wird. Was die Entfernung des Prinzen Ferdinand und die Zustimmung zur Wahl eines orthodoxen Fürsten betrifft, so darf auf die Zustimmung aller Mächte, Oesterreich ausgenommen, gerechnet werden. Dagegen ist der dritte Punkt der Garantien — unter welchen die Rückkehr russischer Offiziere, eines russischen Kriegsministers u. eine Rolle spielen — voll innerer und äußerer Schwierigkeiten. Daß ein neuer Fürst von Bulgarien mit der Arme in enge Verbindung treten muß, ist selbstverständlich, um so eher sind alle Mittel zu vermeiden, welche die Arme von vornherein einem solchen Fürsten entfremden würden.“

* Ueber einen neuen Anführer wird der „Wost. Ztg.“ aus Sofia telegraphirt: Unter Führung des Capitän Radobow landeten vorgestern in Burgas mit einem Schiffe, welches aus Odessa kam, gegen 100 Infanteristen und veruchten die Stadt in ihre Gewalt zu bringen. Die bulgarische Garnison ließ sich nicht überwinden, zog der Infanteriehaare entgegen und überwindlich sie. Von den Aufstehenden wurden viele gefangen, viele getödtet, der Rest entkam und mit ihm Radobow, der es nicht verstanden hat, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Sie erreichten glücklich ein Schiff, welches den Ausgang des Büsches abgewartet hatte. Die gelangenen Infanteristen sind meistens Montenegro. In und um Burgas ist die Ruhe wieder hergestellt. Von der „Agence Havas“ liegen herüber folgende Telegramme vor:

Paris, 7. Januar. Einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia zufolge machten etwa 50 Montenegroer einen Landungsversuch südlich von Burgas, wurden aber von Bauern

daran verhindert. Darauf lachten sie in den Fluß bei Burgas einzulanden, wobei sie auf Truppen der Garnison trafen. In dem Geleht, das sich alsbald entbann, wurden 12 Montenegriner und 8 Soldaten theils getödtet, theils verwundet. Die übrigen Montenegriner ergaben sich der Flucht. Wie es heißt, wurden die Infanteristen von Radobow kommandirt.

Paris, 7. Januar. Wie der „Agence Havas“ über den gemeldeten Raub bei Burgas weiter telegraphirt wird, wurde das Schiff mit Radobow und etwa 100 Infanteristen von Konstantinowel genommen und waren in dem Kampfe 20 Infanteristen und 8 bulgarische Soldaten getödtet worden.

* Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Handschreiben des Königs von Serbien an den Ministerpräsidenten Gruic, welches den bereits gemeldeten Amnestieakt vollzieht. Am Schluß des Schreibens spricht der König die Ueberzeugung aus, der Kabinetschef werde, einig mit seinen Kollegen, das vielseitige Regierungsprogramm bewirklichen, das Budgetgleichgewicht herstellen, die Arme auf ihrer Höhe erhalten und die auswärtige Politik innerhalb des Rahmens der Selbstbehaltung und der vollen Selbständigkeit der Balkanstaaten weiterführen.

* Die Eröffnung des deutschen Theaters in Prag besetzt neben der künstlerischen auch eine politische Seite deren hier kurz Erwähnung geheißen soll. Man betrachtet sie in Prag allgemein als einen ermunternden Erfolg der deutschen Bestrebungen und glaubt auf denselben mit um so lebhafterer Befriedigung blicken zu dürfen, als von Seiten der Tschechen, vom obersten Beamten der Krone, dem bis zu den untergeordneten Dienern, auch heutzutage deutschen Unternehmen alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet worden sind. Dies geschah sogar noch bis zum letzten Augenblicke vor der Eröffnung. Rein Wort durfte der Eröffnung geweiht, kein Prolog gesprochen werden. Das Orchester empfing den Statthalter mit der Volkshymne, und als in Wagner's Tondichtung Hans Sachs, vom Volke begrüßt, auf die Bühne trat, da wandte sich das Publikum nach der Lage Dr. Schmeil's, des Führers der Deutschen in Böhmen. Eine andere Eröffnungsfeier war den Deutschen in Prag nicht gestattet worden. Derselbe Regierung, welche behauptet, gar kein Interesse daran zu haben, ob sich die herrschenden Parteien des böhmischen Landtags vergleichen, schließt die Tschechen mit mütterlicher Sorgfalt selbst vor jedem Gehen einer deutschen „Provocation“. Alfred Clara hat für den Eröffnungstag ein Festspiel „Der Empfang“ geschrieben, in dem übrigens das Wörtchen „deutsch“ nicht einmal genannt wird — aber man durfte es erst am 6. Januar Abends zu sehen bekommen. In einem Januerverbot gab es keinen Anlaß; aber am eigentlichen Eröffnungstage hätte es die Begünstigung mehr entkommen können, als der Gemüthsgegenstand uneres Landesübersetzungs zuträglich war. Das sind kleine, aber für das ständliche Verhalten der maßgebenden Behörden beziehende Jüge. Hoffentlich kommt auch für die Deutschen bernaheint der Tag der Befreiung aus diesem unwürdigen Zustande des Helotenthums!

Ein Telegramm der Wost aus Prag meldet dagegen, daß sich das Festbandett, welches aus Anlaß der Eröffnung des neuen deutschen Landes-theaters unter der Bezeichnung der Deputation der böhmischen Stadtvertretungen, der Abgeordneten, des Wels und der akademischen Vereine stattgefunden hat, eine glänzende Veranstaltung des Reichthums in Böhmen gestaltet. Die Reihe der Reden wurde durch ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich eröffnet. Die Festrede Schmeil's galt der Wohlthat der Deutschen in Böhmen. Abgeordneter Professor Knoll feierte den Patriotismus und den Opfermuth der Deutschen und brachte ein Hoch auf den Ausfühler des Theatervereins und die Gäste aus. Dr. Hermann aus Dresden, der Vertreter des tschechischen Landesverbandes des allgemeinen deutschen Schulvereins, ließ unter unendlichem Jubel die Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs leben. Die Veranstaltung erob sich und lang befestigt die Macht am Abend aufgeführten Festspiels „Der Empfang“, eine herrliche Leistung, gedachte in zündender Rede der Gebauer des Theaters. Der Dominant der deutschen Studenten Böhmens die Größe der akademischen Jugend und welche sein Glas dem Gedelben des Landesbestandes. Direktor Angelo Neumann brachte ein Hoch auf die deutsche akademische Jugend und die deutschen Frauen aus. Von vielen Städten, Abgeordneten und Vereinen aus Deutschland waren hunderte von Telegrammen eingelaufen. Am dem Bankett nahmen 800 Personen theil.

Das neue deutsche Theater erhebt sich am Stadthof und imponirt weniger durch sein im Uebrigen geschmackvolles Aeußere, als durch die geradezu blendende und brillantirte innere Ausstattung. Im Schilde öffnen sich dem Eintretenden rechts und links die Zugänge zu den Galerien, den Logen und zum Barriere. Lichte, breite Gänge, das immoderate Kanuier, Nebenlovers, Garberoben und Verbindungsstrepfen umschließen den weiten Zuschauerraum, der im Barriere 456 Paurentische und einen Schraum für 246 Personen umfaßt. Rechts und links erheben sich je 4 Prologeniums und je 3 Normal-Logen. Im ersten und zweiten Rang rechts und links befinden sich je 4 Prologeniums und je 9 Normal-Logen. Ein vom zweiten Rang aus ausdauerlicher Ballon steht 108 Paurentische, während Personen enthält. Im Ganzen finden 200 Personen im Zuschauerraum Platz. Im Innern haben 200 Personen im Zuschauer- und Malerei harmonisch zusammengekehrt, um der weiten Raum vornehm und geschmackvoll zu beleben und auszu-

g münden. Dieser Raumraum des neuen deutschen Theaters in Prag kann sich den schönsten Theatern Deutschlands an die Seite stellen.

* Der heutige Reichsanzeiger bringt zwei amtliche Bekanntmachungen. Zu der einen, datirt vom 4. Januar d. J. hebt der Regierungsrath von Zier, das von ihm unter dem 22. December v. J. erlassene Eintragsverbot von Schwestern aus dem Großherzogthum Luxemburg auf, während in der andern, datirt vom 21. December v. J., der Regierungsrath von Aachen die Einfuhr von Schwestern über die preussisch-luxemburgische Grenze verbietet. Es ist wohl zweifellos, daß die letztere Bekanntmachung nummehr auch gegenstandslos geworden ist.

* Die „Alln. Ztg.“ berichtet, daß dem Reichstage bald ein Antrag eingebracht werden wird mit der Forderung von 100 Mill. Mark zur Durchführung des neuen Wehrgesetzes.

* Dem Reichstage soll der Antrag des Grafen von Stolberg wieder zugehen, wonach 1. bei Ausfuhr von Getreide, sowie von Mehl und Mühlenerzeugnissen nach dem Ausland Ausbrenntverhältnisse berechnen der Zoll vermindert wird, welcher bei der Einfuhr der betr. Getreideart zu zahlen sein würde, 2. die vollreife Transporthilfe auf die Seepfade beschränkt werden.

* Die durch die Cabinetsordre vom 11. October 1886 erfolgte Gesetzgebung der preussischen Staatsredaktion mit den übrigen akademisch gebildeten Beamten hat einen günstigen Einfluß auf die Verhältnisse der technischen Hochschule zu Berlin geübt. Die Zahl der in Berlin Studirenden ist seit dem Sommersemester 1886 von 648 auf 734 gestiegen, also um 86, fast um dieselbe Höhe ist die Zahl der an der Dresdener Hochschule Studirenden zurückgegangen.

* Am Freitag, den 1. d. in Deutschland 169,240 M. zu rufen eingestellt worden, von denen 432,222 M. in einer anderen Sprache gebildet waren, 1215 wieder lesen noch ihren Namen schreiben konnten. Die meisten Metrazen ohne Schulbildung stammen aus den östlichen Bezirken, wo noch bis 5,18 pro 100 Eingekaufte ohne Schulbildung waren, während der Gesamtbevölkerung nur 0,72 beträgt.

* Die hiesigste kaiserliche Regierung wird sich den Dresdener Magistrat, zufolge eines neuen Antrags auf Aufhebung des Preussischen Gesetzes für Getreide ansprechen, falls ein solcher Antrag gestellt werden sollte.

Telegraphische Nachrichten.

Bromberg, 8. Januar. Nach amtlicher Feststellung erhielt bei der am 4. d. im Reichstagspalast stattgefundenen Sitzung der Abgeordneten Carl Wolf in Groß-Samofien (nächst) 8794 von 16,921 abgegebenen Stimmen. Der Gegenländer Abgeordneter Graf Storz-Gemski (Pole) erhielt 8122 Stimmen.

Rom, 8. Januar. Der bisherige spanische Gesandte Graf Mascon, überreichte heute dem Könige seine Kreditiv als Vize-König.

Rom, 8. Januar. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Athen, sind die griechischen Behörden sich nach den italienischen Behörden in Dogai, Sonntag, das dem Quartier nach Monfido verlegt werden. Auf den Dogai befindlichen Höhen wird ein kleines Fort errichtet.

Dublin, 8. Januar. Der irische Deputirte Lane wurde gestern Abend wegen seiner am 4. d. gehaltenen Rede in welcher er zum Austritt bereit, verhaftet. Die Verhandlung wurde auf 8 Tage verschoben und Lane inzwischen gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. — Der irische Diplomat Wilhelm

Blunt traf gestern Abend unter kräftiger Bedeckung in Galway ein und wurde von einer großen Menschenmenge empfangen. Es kam hierbei zu Aufruhr, welche die Polizei mit Gewalt auf die Menge eindringen, wobei einige Verwunden verletzt wurden. Blunt wurde schließlich in das Gefängnis abgeführt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser, dem wahrscheinlich in Folge einer Erkrankung sein altes Valenienlager wieder beschweren macht, sieht sich, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, infolge mehrfacher Störungen der Nachtruhe genöthigt, sich wieder mehr zu schonen. — Der Kaiser hat als Protector der deutschen Freimaurerei an die Loge „Lucas“ in Klostros aus Anlass ihres 75jährigen Bestehens ein Glückwunschschreiben ihres, in welchem es heißt: „Dann wird auch dieselbe ein lebendiges Zeugniß dafür ablegen, daß die Freimaurerei vorzugsweise geeignet ist, nicht allein ihre Mitglieder zur wahren Religiosität, zur fröhlichen und opferwilligen Erfüllung der ihnen in ihrer Familie, ihrem Beruf und sonstigen öffentlichen Wirkungskreisen obliegenden Pflichten zu erziehen und durch fortschreitende Selbstveredelung wahrhaft zu beglücken, sondern auch zum Wohle der gesammten Menschheit mit segensreichem Erfolge thätig zu sein.“

* Die letzte Unpäßlichkeit des Kaisers, welche sich wie die „Post“ meldet, in katarrhischen Erscheinungen, wie Scherheit und Husten, bemerkbar macht, verhinderte heute das gewohnte Erscheinen des freien Monarchen am Fenster des Palais beim Vorbereiten der Nachtparade. — Die Majestät hatte auf Anraten seiner Aerzte erst gegen Mittag das Bett verlassen. Die Unpäßlichkeit wird voraussichtlich in den nächsten Tagen schon geboben sein.

In der Nacht zum Sonntag hatte der Kaiser mit Unterbrechungen geschlafen.

* Die Nachrichten über den Kronprinzen sind durchaus befriedigend. Der Erbprinz und die Großherzogin von Baden sind zum Heimgang der kronprinzlichen Familie in San Remo eingetroffen, und, wie verlautet, wird die Königin Viktoria im Frühling sicher in Florenz Aufenthalt nehmen.

* Einen lebenswürdigen Gemel der internationalen Courtoisie hat in diesen Tagen die italienische Regierung der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge geleistet. Für den deutschen Kronprinzen und die kronprinzliche Familie gehen täglich solche Gesandungen aus Deutschland, meist in Körben mit frischen Blumen oder in Blumenkörben bestehend, in San Remo ein. Der Umstand, daß für Hofgesellschaften nach Italien nur ein Südgericht von 3 Kilogr. zugelassen ist, erschwert natürlich betrübende Sendungen und führt schon bei Anfangs derselben wegen der im Publikum häufig bestehenden Unkenntnis von jener Einschränkung bedauerliche Verzerrungen herbei. Im Hinblick hierauf hat die italienische Hofverwaltung die Grenzpostämter telegraphisch angewiesen, ausländische Hofgesellschaften an den deutschen Kronprinzen und die kronprinzliche Familie bis zum Gewicht von 3 Kilogr. zur Beförderung zuzulassen.

* San Remo, 7. Januar. Der Erbprinz und die Großherzogin von Baden sind hier eingetroffen. Der Kronprinz machte heute mit dem Erbprinzen eine Spazierfahrt.

* Das Organ des Herrn Hofprediger Stöder, das „Deutsche Volksblatt“, erklärt die Angabe für unbegründet, daß die Frau Prinzessin Wilhelm dem Herrn Hofprediger Stöder anlässlich dessen Geburtstags einen Besuch abgelaufen habe. Die Nachricht war unrichtig, wie zuerst von der „Frei. Ztg.“ gebracht worden.

* Der Herzog von Koburg hat sich auf einer in der Weihnachtswache vorgenommenen Reise nach Meiningen stark erkältet und leidet an Grippe, die ihn wenigstens auf mehrere Stunden des Tages an das Bett festsetzt. Der Herzog wird daher vorerst nicht von Koburg nach Gotha überföhren können. Die Herzogin wird sich überhaupt in diesem Winter nicht nach Gotha begeben, sondern zunächst nach Karlsruhe und von da nach Monza reisen.

* Das Kreuzerescadron, bestehend aus S. M. Schiffen „Albatros“ (Flaggschiff), „Garcia“ und „Sophie“, Weichowbezug: Kapitän zur See und Kommodore Heuser, ist am 6. Januar in Hongkong eingetroffen. — S. M. „Arcturion“, Kommandant Kapitän zur See Baranoff ist am 6. Januar in Kanton (St. Vincent, Westindien) eingetroffen und beschäftigt am 23. d. wieder in See zu gehen. — S. M. Kreuzer „Albatros“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Franzius, ist am 6. Januar in St. Paul de Loanda eingetroffen und am 7. d. bei Rio wieder in See gegangen. — Das Flaggschiff des Schulgeschwaders, S. M. „Stern“, Chef des Geschwaders: Konteradmiral v. Kall, ist am 7. Jan. in St. Vincent (Cap Verde'sche Inseln) eingetroffen. — S. M. Kanonenboot „Eber“, Kommandant Kapitänleutnant Wehge, ist am 7. d. in Rio eingetroffen und beschäftigt, am 15. d. bei Rio vorzuliegen.

* Das Urtheil in dem Prozeß gegen den Pastor Thümmel wird am 13. d. M. verkündet werden. Nach der Anlage sollte Thümmel die Ausdrücke: „wichtig“ und „schwer“ auf die katholische Kirche angewandt haben. Thümmel bestritt dieses, insbesondere die Beziehung der hauptsächlich gefassten Ausdrücke auf die katholische Kirche und die Geistlichkeit. Er habe den erdienenen Vorherr nur einen Zettel mitgeben wollen und Bibelstellen vorgelesen, in denen die Ausdrücke vorkommen.

* Rom, 7. Januar. Wie der „Cicerone“ aus Massanah berichtet, sei, nachdem mehrere die Eisenbahn bis zur Pfaffenbahn vollendet, die Wiederaufnahme des Vornamens gegen Sabat als nahe bevorstehend zu betrachten.

* Wien, 7. Januar. Der Kaiser empfing Mittags den Ministerpräsidenten Tisza in längerer Audienz. Der päpstliche Nuntius Schönbauer überreichte heute Vormittag dem Bismarck'schen Uhl das demselben vom Papste verliehene Großkreuz des Gregorordens.

* Metz, 7. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr fand auf dem Fort Manteuffel die Explosion eines Verbrauchspulvermagazins statt, wobei 1 Unteroffizier und 1 Sta-

8) Nachbarskinder.

Noman von W. B. Zell.

„Küßlich weiß ich“, rief Ernst fort, „daß der junge Baron Dich liebt, und hätte er mir nicht selber gesagt, daß Du diese Liebe erwidert, würde ich es in diesen Tagen wohl selbst erkannt haben. Mama und Paul müssen gerade blind sein, daß sie Euren Verkehr noch immer als Kinderfreundschaft gelten lassen.“

Sabinens Gesicht hatte sich noch dunkler gefärbt. Als jetzt der Bruder, wie Antwort heischend, eine kleine Pause machte, sagte sie:

„Ich weiß ich nicht, wo Du hinaus willst. Da Du unsere Beziehung kennst, brauche ich sie Dir nicht weiter zu befehlen.“

„Du sprichst sehr selbstbewußt für ein so junges Mädchen“, entgegnete Ernst fast bitter, „Nicht Du Arthur von ganzer Seele, oder ist das Ganze nur noch eine gestaffelte Augenweide, der man ja so leicht geneigt ist, den Namen Liebe beizulegen?“

„Sie ist ihn geküßt.“

„Ich war selbst als Kind selten kindisch, aber unklar über meine Gefühle, — glaubst Du, daß jetzt das erwachsene Mädchen nicht weiß, was sie will und — was sie süßt?“

„Ja“, sagte sie ruhig.

„Aber wenn dem nicht so wäre!“ rief er erregt. „Du siehst wahrscheinlich, wie alle jungen Mädchen in dem Geliebten ein Ideal an Vollkommenheit und Mannertugend, — wie nun, wenn Du Dich küßtest?“

„Halt ein, Bruder“, sagte sie nun doch mit leiserem Tönen in der Stimme, „Du irrst Dich. Erwende denn nur vollendet schönere oder vollkommenere gute Männer Liebe? Das Gefühl verdient meiner Ansicht nach diesen Namen nicht, das seine Stärke nach der Höhe mißt, auf welcher der Geliebte steht.“

„Ich flume immer mehr, — woher hast Du, das laun den Rinderkühen entwachene Mädchen, diese überreifen Ansichten vom Wesen der Liebe?“

Sabine zuckte die Achseln.

„Sie kamen mir wohl von selber, — wie auch die Liebe von selbst kommt. Ich habe es immer abstrich gefunden, wenn eine oder die andere meiner älteren Freundinnen sagte: Ich liebe diesen Mann, denn er ist so gut, — oder er ist so schön, — es mißte doch vielmehr heißen: Ich liebe ihn, so wie er ist, — und gerade weil er so ist, mißte ich ihn lieben.“

„Du sprichst dich so mit so ruhigen Ton einen sehr erhabenen Lehrling in der Philosophie der Liebe aus“, entgegnete Ernst noch immer staunend. „Wenn ich diesen Satz

nun auf den vorliegenden Fall anwende, darf ich wohl daraus entnehmen, daß Du Arthur Pleßenburg eben nicht für vollkommen gut hältst?“

Sabine war plötzlich nicht vor ihm und schlang die Arme um seinen Hals.

„Mein Gott, Ernst, — nur nicht diesen herben, lathyrischen Ton beim Besprechen einer Angelegenheit, die mir doch das tiefste Herz erschütterte! Ich kann mit Niemand darüber sprechen als mit Dir, ich hoffe bei Dir volles Verständnis und leidenschaftliches Entgegenkommen zu finden, — fass diesen höchst Du mich?“

„Der junge Mann war bewegt und küßte zärtlich Sibus und Har der geliebten Schwester.“

„Du hast Recht, Sabine, ich handle sehr unüberdacht, aber verzehle mich. Wohl soltest herber Seelen Schmerz und macht mich bitter und ungerecht. Dennoch war es meine innige Liebe zu Dir und die erste Sorge um Dein Wohlbefinden, was mich veranlaßte, überhaupt auf dies Thema zu kommen. Daß mich daher meine Frage von vorn noch einmal wiederholen, — auch Dir sind Zweifel an Arthur's Charakter aufgelisten.“

„Nicht gerade das“, entgegnete Sabine, noch immer ihr Gesicht an der Schulter des Bruders legend. „Aber er hat manchmal ein Etwas in seinem Wesen, einen Strahl im Auge, den ich nicht verfehle. Daß er außerdem leichtfertig und genüßlich ist, auch seinem Vater durch seine ewigen Selbstforderungen viel Sorgen bereitet, weiß ich von Melitta. Trotz alledem —“

„Nicht Du ihn“, vollendete Ernst den abgebrochenen Satz.

„Ja. Und siehst Du, gerade davon wollte ich mit Dir sprechen. Wenn ein Mann treu und wahr und aufopfernd geliebt wird und diese Liebe aus voller Seele erwidert, — glaubst Du nicht, daß das ihn gut machen, seinen Charakter stärken, seine Schwächen allmählich schwinden lassen kann?“

„Jetzt verstehe ich Dich, Du hochherziges Kind“, sprach Ernst gerührt. „Wie alle hochfinnigen Frauen hoffst Du auf die Veredelung durch die Liebe, meinst, Du könntest durch die Allgewalt derselben den Geliebten emporziehen zu Deiner Höhe. Gott segne Dich und gebe Deinen Wünschen Erfüllung, denn daß Du es nur weißt, — Arthur ist Deiner nicht würdig.“

„Ich weiß es ja“, schluchzte sie reumüthig. „Er hat es mir selbst gesagt, und diese offene, jugendliche Anlage beweist doch am besten das Vorhandensein eines guten Kernes in seinem Innern. Aber er hat mir auch geschworen, daß er unrettbar verloren sein würde, wenn ich ihm je meine Liebe entzöge, — aber das wird ja nie geschehen, — nein, niemals! Glaubst Du nun mit mir, Ernst, daß es mir gelingen wird, seine Seele von den daran haften-

„Das kann nur Gott allein wissen“, sagte Ernst bewegt. „Wir aber wollen es hoffen, Sabine. Hat denn aber Dein wichtigender Geist auch schon bedacht, daß diese Liebe Dir noch andere Kämpfe bringen wird?“

Wie wird doch Oerft Pleßenburg autwillig seine Einwilligung dazu geben, daß Arthur ihm eine bürgerliche Schwiegermutter ins Haus bringt.“

„Auch das weiß ich. Was aber hat das mit unserer Liebe zu schaffen? Fragt wahre Liebe im Voraus nach dem Heirathsstonsen, ehe sie sich erlichet? Unsere Verbindung kann der Oerft hindern, unsere Liebe nicht, und die wird uns bleiben, so oder so, bis zum Lebensende.“

Ernst legte seine Hand wie segnend auf den blonden Scheitel der Schwester.

„Gutes, treues, opfermüthiges Kind, — mag Deine Liebe Dir mehr Glück als Leid bringen! Und nun laß uns einander gute Nacht sagen, — ich möchte noch schreiben.“

„Nun umfingen sich die Geschwister und hielten sich minutenlang umschlungen, als wollte sich jeder aus dieser Umarmung Kraft mit hinwegnehmen für nun beginnende schwere Kämpfe.“

Als Ernst allein war, murmelte er wie selbstbergesen: „Wenn Melitta so dachte und küßte, dann dürfte ich ohne Jagen von hier scheiden, denn der endliche Sieg über alle Familienverpflichtungen, hartherzige Väter und fürstliche Bedenker wäre mir gewiß. So aber gehe ich davon, arm wie ein Bettler an Hoffnung.“

Dann setzte er sich nieder und schrieb:

„Thenerste Melitta!

Dein Vater hat Dich mir so schnell entführt, daß es mir nicht einmal möglich war, Dir das Resultat meiner neulichen Unterredung mit ihm mitzutheilen. Kann dir das auch noch nöthig sein, denn diese überpastete Reife selbst wird Dir klar gezeigt haben, wie ungehörig meine Werbung von Deinem Vater aufgenommen wurde. Er hat mir einfach auf immer jede Hoffnung auf Deinen einstigen Besitz genommen.“

Wäre ich Deiner Liebe sicher, Melitta, so sollte mich das nicht weiter grämen. Ich würde Dir heut mit meinem Lebenswohl nur zurufen: Darre aus und bleibe mir treu, Geliebte! Aber auch das ist mir verjagt. So kann ich denn nur meine heißen Herzenswünsche einjagen und hoffen, daß ein Wunder einst ihre Ausfertigung bewirkt, diese Wunder aber wird sich vollziehen, wenn in Deinem erwachten Herzen sich die Liebe für mich regt, — nicht die der Freundin zum Freunde, sondern die Liebe des Weibes zum Manne. Dann rufe mich, Melitta. Bis an mein Lebensende werde ich dieses Rufes harren. Ernst.“

Diesen Brief übergab er am nächsten Morgen der Schwester zur Besorgung an Melitta. Dann ging er zur Stadt,

nonier des sächsischen Fusarkillierregiments Nr. 12 getödtet wurden. Der Unfall soll durch Unvorsichtigkeit verurteilt sein.

* Dublin, 7. Januar. Das Tribunal in Bortumna verwarf die Berufung des irischen Gitarristen Wilfred Blunt und bestätigte in einem heutigen Spruch das Urtheil des Tribunals in Woodford, welches denselben wegen Gemaltheitigkeiten gegen die Polizei bei einer ungesetzlichen Versammlung in Woodford zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt hatte.

* London, 7. Januar. Nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureaus“ beabsichtigt die Königin im Frühjahr nach Florenz zu gehen, wo bereits ein Palast für dieselbe gemietet wäre.

* In Woroszyll bei Bialystok in Rußland ist die große Conzertsehe Wallmaarenfabrik abgebrannt, wobei 12 Personen untermommen sind.

* Der Student Oehke, welcher im Januar 1885 den Studenten Polzappel im Duell erschuß und deshalb zu vierjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt worden war, ist jetzt nach dreijähriger Strafbüßung begnadigt worden. Das Duell hatte bekanntlich seine Ursache in dem Antagonismus der freien wissenschaftlichen Vereinigung und des Vereins deutscher Studenten.

* Aus Rom wird vom Sonnabend gemeldet: Der Papst empfing heute den Grafen Brühl-Försten, den Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm anlässlich des Jubiläums, in feierlicher Audienz. Die „Kreuzzeitung“ bringt folgende Meldung: Das Schreiben des Kaisers wird dem Papst erst heute von dem Grafen Brühl überreicht werden. Graf Brühl wird von dem Mittheiler Grafen Brühl, dem Grafen Dr. v. Schläger und dem Personal der Gesandtschaft, welche sämtlich große Uniform anlegen, begleitet sein. Die erste Vorstellung war nur eine private.

* Unser Banknotewesen ist durch das Reichsbankgesetz dahin geregelt, daß neben unserer Reichsbank eine bestimmte Anzahl Bankinstitute die Ermächtigung zur Ausgabe von Noten erhalten hat. Es herrscht also zwecks größerer Vertheilbarkeit auf diesen Arbeitsgebiete, wenn man so sagen will, eine Concurrenzbeschränkung. Vor einiger Zeit hatte nur die „Köln. Ztg.“ die Nachricht gebracht, unsere Reichsbank mache den wenigen Concurrenzen, welche sie in dieser Beziehung habe, dadurch „das Leben sauer“, daß sie die Noten derselben auf lange Zeit räumlich annehme und dann, wenn das Metallgeld knapp sei, zur Präsentation bringe. Jetzt sieht sich daselbst Blatt veranlaßt, es erklären, es sei in Uebereinstimmung mit den Directionen der Privatbanken schon seit Jahren von der Reichsbank die Anordnung getroffen, daß die Banknoten der Privatbanken in ganz regelmäßigen Zwischenräumen, nämlich von acht zu acht Tagen, und zwar nicht bloß bei der Hauptanzahl, sondern auch, wo dies gemüßigt

um noch einige Bekannte vor der Ausrufe zu begreifen, und am Radmittage fuhr dem Wagen vor, der ihn zur Bahn bringen sollte. Paul und Sabine hatten sich fertig gemacht, den schwebenden Bruder bis dahin zu geleiten.

Als man eben einsteigen wollte, fuhr am Nachbarkauf eine alterwürdige Lanbfurde vor. — Pflerschnus lehrten von ihrem Ansehung heim. Melitta war die erste, die leichten Fußes demselben entzogen, ihr Auge überlag sofort den Wagen vor dem Nebenwege und die davor stehenden, und im selben Moment errieth sie, um was es sich handelte. Ohne auf den strengen Zuruf der Mama zu achten, stieg sie herbei.

„Du reißest ab, Ernst, — so schnell, — ohne Melitta?“ „Wie schlecht von Dir! Wir haben uns ja kaum gesehen und gesprochen. Aber Dein Amt rief Dich wohl zu pöblich, — wech ein Glück, daß ich wenigstens noch zurecht kam, um Dir Bescheid zu sagen. Und Du kommst bald wieder, nicht wahr? Und dann auf länger.“

Sie hatte das alles hartig, erregt und doch mit der harmlosesten Miene hervorgerufen, dann reichte sie dem Schwebenden beide Hände. Ernst zog sie nicht an seine Lippen, denn drüben standen so stark und steif der Herr Oberst und die stolze Gemahlin und schauten mit scharfen Augen zu der Gruppe hinüber. Gleich darauf stiegen die Wiedingers ein, Ernst grüßte noch einmal und lehnte sich dann zurück, — ihm war's, als hätte er ein warmes Maß seine Augen verschleien. Nie war es ihm klarer geworden, als in dieser Minute, daß Melitta ihm nicht liebte, überhaupt auch je lieben würde, und daß er ihr nichts war, als der Gespiel der Kinderzeit, den man bedauern, aber ohne Schmerz gehen sieht.

V.

Paul Wiedinger, der Chef der Firma gleichen Namens, schand sich in seinem Comptoir. Wenigstens bezeichnete das Geschäftspersonal einen Raum als solches, der von dem Kaufherrn ausschließlich benutzt wurde, in seiner Ausstattung aber eher dem Atelier eines Künstlers, als dem Comptoir eines Geschäftsmannes gleich. Ueber werthvoll geschätzten Möbeln und stillvoll gehaltenen Teppichen und Portieren sah man in dem großen Gemach vorzüglichste Arbeiten alter Meister an den Wänden, sowie auf Pfeilern, Schränken und Tischchen Kunstgegenstände verschiedenster Art. Wohlhabend reich waren darunter werthvolle Stücke der Goldschmiedekunst vertreten, und unter diesen glänzten wieder einige prachtvolle Schalen und Humper aus getriebener Silber in altpontianischer Arbeit hervor. Wappen und Zeichnungen lagen rings umher, und an dem großen, mit taubenberlei Zugversetzen besetzten Arbeitstische saß auch jetzt Paul Wiedinger und zeichnete.

(Fortsetzung folgt)

weid, bei einer Zweiganstalt zur Einführung überreicht werden. Ein zeitweises Aufammeln der Noten zur Ausnutzung etwaigen Geldmangels wäre demnach schon lange ausgeschlossen.

* Da unter den russischen Studenten die Ruhe wieder hergestellt worden, werden die in Folge der jüngsten Aufregungen geschlossenen Universitäten in drei Wochen wieder eröffnet.

* Die Zahl der in Rom eingetroffenen Pilger belief sich auf 13,500, das im In- und Auslande durch Subscription aufgebracht dem Papst zu übergebende Stipendium für dessen Jubelfest betrug sich auf 2 1/2 Mill. Franken, wovon 400,000 Fr. in 2 Alben gesammelt wurden. Was für Elemente sich unter die frommen Kompilger einfinden, zeigt die Tafel, die fünf derselben in der Betreffende nicht unbedeutende Diebstähle, namentlich von Schmuckgegenständen begangen haben, zwei von ihnen wurden sogar hingerichtet, während es den übrigen Dreien gelang, sich in der Menschenmasse zu verlieren.

* Am Freitag feierte der Oberbürgermeister von Danzig, Herr von Winter, unter großer Theilnahme der ganzen Stadt und der Provinz sein 25jähriges Amtsjubiläum. Unter den Glückwünschenden befanden sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Vertreter der Provinz, viele Vereine u. s. w. Auch an Ehrengästen fehlte es nicht. Den Abschluß der Feier bildeten das übliche Festessen.

* Ueber den Postpächerei-Verkehr in Berlin während der letzten Weihnachtswoche geht der „Nord. Allg. Ztg.“ die nachfolgende Uebersicht zu, welche Zeugnis ablegt, in welcher reichlichen Weise unter Hauptstädter Verkehr sich einfindet. In der genannten Woche betrug die Zahl der in Berlin angekommenen Posten im Jahre 1887 620,511 Stück, im Jahre 1888 551,870 Stück, mithin im Jahre 1887 mehr 68,641 Stück. Die Zahl der in Berlin angekommenen Posten belief sich im Jahre 1887 auf 409,188 Stück, im Jahre 1888 auf 365,510 Stück, mithin im Jahre 1887 mehr 43,678 Stück. Zur Vergleichung dieser Zahlen waren während der letzten Weihnachtswoche beschäftigt: 1. an Beamten, Unterbeamten und Hilfsbeamten 700, darunter Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison 701, 2. an Fierden täglich 1112.

* Entgegen anderen Meldungen kann die Kreuzzeitung mittheilen, daß das Verbot des in Wiesbaden weilenden Staatssekretärs des Reichshofamts Dr. Macsch in der erwähnten Weise geheselt hat. Doch wird voraussichtlich zur vollständigen Verhütung noch eine Verlängerung seines Urlaubs eintreten.

* Fr. Johanna v. Gilly, eine sehr beliebte Sängerin am Berliner Opernhaus, ist im Alter von 24 Jahren gestorben. Ihre Erbe ist demnach schon mit letztem Stand hat sie der Tod von unglücklichem Leben erlitten. Gerade jetzt vor einem Jahr war sie zum letzten Mal vor dem Publikum des Opernhauses erschienen. Der vermeintliche Bronchialkatarrh, durch den sie damals genötigt worden, ihre Thätigkeit zu unterbrechen, stellte sich sehr bald als schwere, als unheilbare Krankheit heraus. Sie suchte umsonst Genesung in Nord bei Genua, in Mexan, in Neapel. Von den Ärzten vertheilt aufgegeben, kehrte sie Anfang October in die ihr so gewohnten zweite Heimath zurück. An aufopfernder, sorgsamter Pflege hat es aber in der Blüthe der Jugend Dahingegangenen nicht gefehlt. Eine Schwester und die Mutter sind in neuerer Zeit mit unerwarteter Ausdauer um das Krankenbett gekämpft gewesen. Die erriete, eine reich begabte Pianistin, erkrankte schon vor einigen Jahren der Krankheit, um sich ganz ihrer Johanna widmen zu können. In Wien, der Geburtsstadt so vieler großer Sänginnen, hat die Vereinierte 1864 das Licht der Welt erblickt. Sie vertritt schon in früher Kindheit vielerlei musikalische Anlagen. Nach vollendetem Gutsstudium betrat die neuzehnjährige Künstlerin im Herbst 1883 in Wien die Bühne und leistete im nächsten Frühling einem Aufbruch Berlin Folge. Ihr Gehalt belief sich glänzend, daß sich daran ein Engagement auf fünf Jahre folgte.

* Der Amerikaner Barnum und der Hamburger Thierhändler Hagenbeck stehen seit 1872 in enger Geschäftsverbindung. Da nun kürzlich, wie bekannt, Barnum's Unternehmen niederbrannte, hat Hagenbeck es unternommen, Barnum durch gemaltige Zulehungen die Wiederbelebung seines Unternehmens in großartigster Maßstabe zu ermöglichen. Mit dem Dampfer „Bertra“ geht in diesen Tagen die erste große Expedition an Barnum ab.

* Bekanntlich hat sich Hr. Vandervelt vor einiger Zeit in München aufgehalten, — wie es hieß, um zahlreiche Kunstgegenstände aus dem Nachlasse König Ludwig II. von Bayern zu erwerben. Jetzt meldet das New-Yorker Blatt „The Courier“, Herr Vandervelt habe damals eine vollständige Zimmerreinigung im Saale Ludwig XIV. gekauft.

* Zur Unterbindung der Ursachen, welche das große Unglück in Zug veranlaßt haben, wie zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse hat bekanntlich die Eisenbahndirektion eine Commission von Sachverständigen eingesetzt, deren Gutachten jetzt veröffentlicht worden ist. Dasselbe lautet in folgenden Vorschlägen: 1. Entmörtung des Vorhabensgebietes, insbesondere im Interesse des Regierungegebüdes, Kohlenvorrathes 40000 bis 50000 Frcs. 2. Nachausfüllung des Vorhabensgebietes, es ist dem die Herstellung eines Damms vom Fuße des Vorhabensgebietes vom See aus herzustellen. Kosten 70000 Frcs. Die Herstellung eines Damms ist allerdings nicht eine sofortige Nothwendigkeit, sondern vielmehr nur für die Zukunft in's Auge gefaßt werden. 3. Keine Wohnung mehr im Vorhabensgebiete, sondern keine Wohnunterlagen für Bauteile. 4. Schleifung der unteren Schichten in der Vorstadt und der Vorstadtgebietes. 5. Die Befestigung der unteren Schichten wird auch wohl zur Folge haben, daß an die Schleifung der oberen Vorstadt gedacht wird. Die dortselbst befindlichen Häuser sind zum Verkauf schon jetzt häufig sehr gefährdet. Der Vermögensverlust beläuft sich nach der finanziellen Abschätzung bezüglich der Immobilien auf 473399 Frcs. bezüglich der Mobilien auf 217182 Frcs. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten ist eine Summe von 2700 Frcs. festgesetzt worden.

Gabel und Verkehr.

* Magdeburg, 7. Januar. Zunderbercht Kornauer est. v. 96 Rthl. Kornauer, est. 92 Rthl. 25.50 Rthl. est. 88 Rthl. Rendem. 24.40 Nachtr. est. 75 Rthl. Rendem. 21.80. Pfeffer. Gem. Raffinade mit Noß 29.75 Gem. Mehl's 1 mit Noß 28.75. Rüböl ab fert. Holsader 1. Produkt. Transtilo f. a. S. Hamburg pr. Januar 16.10 Bd. 16.15 Br. pr. Febr. 16.35 bez. und Br. pr. April 16.50 Bd. 16.62, Br. pr. April-Mai

16.75 bez. 16.80 Br. Jan. — Wochen-Ansatz im Rohzuck. geschäft. — Center.

* Boch, 7. Januar. Die englische Post vom 6 Januar ist ausgeblieben. Grund: Schiff in Wlissing Anschlag verurteilt, Arbel auf See.

* Berlin, 7. Januar. Die „Königliche Zeitung“ meldet, daß ein Verband deutscher Drahtfabriker mit 75,000 Tonnen Jahreserzeugung unter Errichtung gemeinsamer Verkaufsstellen gebildet wurde.

* Hamburg, 7. Januar. Der „Hamburgischen Wirtenschaft“ zufolge befindet sich die Hamburg-Amerika, Kadehof-Officeshaftigkeit den Bau neuer Dampfer welche auf deutschen Werken und zwar der eine auf der Werft von Blohm und Bock, der andere auf der Neiberberg-Schiffswerk gebaut werden sollen.

* London, 7. Januar. Nach dem offiziellen Handelsausweis betragen die Einfuhren im December vorigen Jahres gegen die Einfuhren im December des Jahres 1886 um 3 1/2 Millionen Pfund Sterling mehr, die Ausfuhren um 3 1/2 Millionen Pfund Sterling mehr. Die Einfuhren des verflochtenen Handels sind um 12 1/2 Millionen Pfund Sterling, die Ausfuhren um 8 1/2 Millionen Pfund Sterling größer als im Jahre 1886.

* Buenos-Ayres 7. Januar. Während des Monats December v. J. sind hier 68 Dampfer mit 20,188 Einwanderern eingetroffen. Die Zollsummen betragen während desselben Monats 3,235,000 Pesos für Buenos-Ayres und 571,400 Pesos für Rosario.

Aus dem Geschäftsverkehr

Roßfeld. Postleider (ganz Seide) M. 16.80
v. Stoff zur kompl. Robe, sowie M. 22.90, 28.—, 34.—, 42.—, 47.60 habelfertig.

Seiden-Camille und seid. Grenadines
Schwarz u. farbig (auch alle Farben) M. 1.55 v. Mtr. bis M. 14.80 in 12 verschiedenen Canals, wovon mehrere gefärbt in's Haus das Seidenbrü-Depot G. Gausberg's (R. u. K. Goffler) Zürich. Winter umgeben. Preise kosten 20 B. Porto.

Am 20. d. Mts. eröffne ich
gr. Ulrichstrasse 49
ein
**Manufactur-, Seiden-,
Modewaren-, Leinen-, Baum-
wollenwaren- und Damen-
Confections-Geschäft.**
Hochachtungsvoll
Selmar Böning,
zuletzt 10 Jahre im Hause des Herrn
Bruno Freytag.

Gesekalender.

Königliche Anstalt für John und Mandrants in der alten Heßberg täglich 8 Uhr unentgeltliche Behandlung.
M. S. Bandagen um neuen Sparratengebüde 1. Etaz, Wappengasse 1.
Som. von 9-11 und Nachmittags von 3-5 U. (Eisenbahn: Montag Mittwoch und Sonnabends)
Gedächtnis-Anstalt für Arbeitsschwache, Impetator Werken, Arbeiter-Anstalt
Verwaltungs-Bureau 1. für fremde Reisende: ebenfalls.
Bureau für Eisen- u. Stahlgeschäfte 6.
Gener.-Werkzeug- u. Metall-Werkzeuge.
Wissenschaftliches Museum, Berggasse, Mittwoch und Sonnabends
11-12 U. Museum der Provinz Sachsen für heimische Geschichte,
u. Alterthümer unentgeltlich geöffnet. Dienstag Donnerstag u. Sonntag
Kaufmännischer Verein: Franzl. Sprachunterricht, Abends 8 bis 9 Uhr
im Vereinslokal. Lehrer Hauptmann A. D. Kappeler.
Lehrer-Veren: Abds. 8 U. im Hotel Grand zur Elbe.
Gallischer Musikerverein: Probe-Übung in Freyberg's Garten.
Wandergänger-Veren: Abends 8 U. im Hotel Grand zur Elbe.
„Königliche Heilanstalt“ Singschule 13.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Stadtkirchenhaus“.
Gebrauch-Veren, „Kantaten-Gesellschaft“: Abends 8-11 im Parades.
Gesellschaft: Abds. 8 U. Club und Uebungsabend im Parades.
Zarwerden, „Ute“: Abend im der Höhe, Karntalle.
Zarwerden, „Gute Nacht“: Dienstag und Freitag Abends von 8-10
Uhr Uebungsstunde in der höchsten Karntalle am Köpplag.

Abgang und Ankunft
der Eisenbahnzüge Bahnhofs Halle.

Roth Schöneberg, 3.10 fr. 8.20 fr.	Sa Schöneberg, 3.30 fr. 7.30 fr.
8.34 fr. 7.58 fr. 8.25 fr. 10.15	8.49 fr. 9.43 fr. 11.17 fr.
8.11.40 fr. 1.40 fr. 8.30 fr. 9.	*11.29 fr. 1.13 fr. 2.53 fr. 8.27
*8.8 fr. 8.13 fr. 7.15 fr. 9.51.	9. 5.31 fr. 8.77 fr. 8.23 fr.
*10.47 fr. 8.11.0 fr.	8.87 fr. *10.87 fr. 8.12.3 fr.
Roth Magdeburg, 7.10 fr. 9.51 fr.	Roth Magdeburg, 2.53 fr. *2.29 fr.
10.50 fr. [bis Göttingen], *1.31 fr.	4.52 fr. [von Göttingen], 10.2 fr.
1.24 fr. *1.9 fr. 5.50 fr. 8.33 fr.	1.29 fr. *5.3 fr. 6.56 fr. 8.38 fr.
*10.30 fr.	*10.4 fr.
Roth Berlin, *4.38 fr. 7.28 fr.	Roth Berlin, 4.31 fr. 8.20 fr. v. m.
*8.18 fr. 11.0 fr. 1.40 fr. *5.39	*8.13 fr. 10.39 fr. 1.9 fr. 5.14
fr. 8.0 fr. *9.24 fr. 10.30 fr.	fr. [von Berlin], 8.24 fr. 10.15 fr.
[bis Hildesheim].	fr. 8.56 fr. 10.51 fr.
Roth Zwickau, 5.40 fr. *7.45 fr.	Roth Zwickau, *8.29 fr. 7.7 fr.
*8.0 fr. 11.38 fr. 8.5 fr. 9.5	*8.13 fr. 10.39 fr. 1.9 fr. 5.14
*5.50 fr. 6.5 fr. 8.40 fr. *1.45	fr. *5.32 fr. 8.2 fr. *8.18 fr.
[Göttingen].	10.58 fr.
Roth Posen, 7.40 fr. *1.42 fr. [bis	Roth Posen, 7.4 fr. [von Halle]
Saltzbitter], *1.33 fr. 7.20 fr.	8.17 fr. 7.9 fr. *1.17 fr.
[bis Halle].	[von Halle].
Roth Gassel, 8.10 fr. 9.03 fr. *1.43	Roth Gassel, 6.55 fr. [von Halle].
12.55 fr. [bis Göttingen], 8.20	*7.14 fr. 10.5 fr. [von Halle].
fr. 5.5 fr. [bis Göttingen], 9.30	*1.13 fr. 5.18 fr. 7.10 fr. [von
fr. [bis Halle], 10.37 fr.	Göttingen] *8.55 fr. 10.15 fr.
Roth Bielefeld, 7.40 fr. 11.35 fr.	Roth Bielefeld, 7.5 fr. [von Halle].
3.5 fr. 8.0 fr. 9.35 fr. [bis	10.5 fr. 1.18 fr. 4.55 fr. 8.55 fr.
Göttingen].	

bedeutet Schnellzug, * bedeutet Lokalzug.
Abgang und Ankunft des Posten- u. Fernverkehrs-
Bahnhofs Halle.

Roth Göttingen, 5.45 fr. 8.0 fr.	Roth Göttingen, 8.35 fr. 7.50 fr.
Roth Göttingen, 8.0 fr. 8.0 fr.	Roth Göttingen, 10.0 fr. 2.00 fr.

Sing.-Acad. Dienstag 5 Uhr Ueb. f. Damen Volksch.
Ann. sing. Mittgl. h. Heube, Blumenstr. 10.
N. S.-Ak. Mittwoch 5 Uhr Ueb. f. Damen Volksch.
Schüler von Bruch.



Ernst Karras jun.,
 einzigerstraße 4, part. u. I. Et.
 empfiehlt
 sein reichhaltig sortirtes
Stock- und Pfeifenlager
 unter Zusicherung billigster Preise.

Als Specialität
 empfiehlt
Goldfäberlad
 von wunderbarem Glanz
Adler-Droguerie,
 Königstraße 16.

Stahlspähne
 zum reinigen der Fußböden, sehr bewährt
 in der **Adler-Droguerie, Königstr. 16.**

Fertige Bohnenwische
 empfiehlt
Adler-Droguerie Königstraße 16,
 A. Steinbach.

Geschäftsveränderung.
 Von 1. Januar ab habe ich mein
Malzbier-Geschäft
 von **Wahnerstraße 40** nach
Alter Markt No. 5
 verlegt, welches ich meiner geehrten Kund-
 schaft hierdurch mittheile.
Friedrich Weber.

Milch
 200-300 Liter gute Milch hat täglich frei
 Bahnhof Halle abzugeben
Feilhaber, Schwödtich bei Gröbers.
 ● Empfehlung wieder ●
 ● Ein Originalsch ●
 ● hochfeinen silberhellen Astrach, ●
 ● Cadinar vom feinsten Geschm. ●
 ● **Wilh. Schubert,** ●
 ● gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke. ●

Volks-Kaffee-Küche.
 Von heute ab täglich von **Vormittags**
10 bis 1 Uhr
Bouillon.
 Die Verwaltung.

Zwiebelbambon
 gegen Husten und Heiserkeit vorzüglich
 in Packeten à 30 S
Friedrich & Vozer, Mansfelderstr.
Ernst Friedel, H. Wallstr.
Franz Hammer, Bernburgerstr.
H. Schraun, Weilsstr.
P. Zitzelbach, Wilhelmstraße.
Carl Baumann, Augustastr. 3.
G. W. Wötger, Martinsgasse.
C. Dinghanjen, Giebichenstein.
 Seit 18 Jahren bewährt!

408 Husten
 408 Vuchener's 408
Gumi-Brust-Bombons
 Wirksam, billig
 begutachtet von
Welland und Dr. Rudolf v. Wagner,
 Königl. Hofrath und o. ö. Professor
 an der Universität Würzburg.
 Zu haben in der **Adler, Engel,**
Säwen- u. Waisenhaus-Apothete.
 Was soll man schenken?
 Eine Kiste mit 50 Stk. Valen-
 cia-Apfelsinen (kleine süsse
 Orangen) Mk. 4. 1 Korb mit
 25-28 Stück grossen Span-
 apfelsinen Mk. 3 versendet zoll-
 frei und franco die Südfrucht-
 handlung von Joh. Südfüher,
Hamburg, Oberaltenallee 75.

Floss- und Seefisch-Handlung
 Gr. Schlamm 10b (Forelle)
 empfiehlt
 lebendfrischen Zander, Schellfisch
 sowie alle Sorten Fisch- und See-
 frische zu den billigsten Preisen.
Wilh. Hoffmann.

A. Voss,
 jetzt Große Klausstraße 41.
Total-Ausverkauf
 der Restbestände meines noch großen Waarenlagers.

A. Voss,
 Grosse Klausstrasse 41.
 Der
Total-Ausverkauf
 meines noch großen Waarenlagers kann nur noch kurze Zeit stattfinden und
 da das Lager geräumt werden muß, sind die Preise nochmals enorm herabgesetzt.
Großes Lager von reinwollenen Kleiderstoffen, Neuheiten
 letzter Saison, halbwoollene Hauskleider-Stoffe etc.
Doppelte Breite reinwoll. Fantasie-Stoffe, Meter 90, 90
Pfg., 1 Mt., in nur guten Qualitäten.
Zunfelfarbige reinwoll. Spitzenstoffe in großen Sortimenten.
Hellfarbige Fantasie-Ballstoffe, hochlegante englische
Spitzenstoffe, gewebte hellfarbige Spitzenstoffe, Batist-Bo-
den, hellfarbige reißseidene 150 cm Spitzenstoffe, Meter
4 Mt. 50 Pfg.
Waschechte Cattone und Satins.
Tarlatan in weiß, blau und rosa, Meter 20 Pfg.
Schwarze reinwollene Stoffe! Schwarze Cachemires
 fast noch in allen Preislagen. Fantasiestoffe in großer Aus-
 wahl. 110 cm breit reißwollene Crêpes (hochlegante vorzüg-
 liche Qualität), Meter 1 Mt. 60 Pfg.
Schwarz Mohair-Mozambique, Meter 20 Pfg.

Mein Lager in Sommer-Kleiderstoffen bietet noch eine
 große Auswahl schöner Fantasie-Stoffe, Neuheiten letzter Saison.
 Die Preise sind auf die Hälfte des früheren Werthes gesetzt und
 empfiehlt es sich daher sehr schon Einkäufe darin zu machen, da
 diese günstige Gelegenheit sich nicht wieder bieten dürfte.
 Von Mittwoch den 11. Januar ab stehen feine
 Oldenburger große und kleine magere
Land Schweine (engl. Rasse)
 zum Verkauf im Gafhof zum goldenen Pfing in Halle.
Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhaesa aus Nordhausen.

HALLENER CACAO,
 ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der **Garantie-**
marke des Verbandes **deutscher Schokoladefabrikan-**
ten, aus der Schokoladefabrik von **F. David Söhne,** ist
 das denkbar gesündeste und wohlgeschmeckendste Frühstückgetränk.

Geschäfts-Eröffnung.
 Hierdurch theile dem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend ergehen
 mit, daß ich das
Colonial- und Materialwaaren-Geschäft
 des Herrn **Oskar Franke** hier, **Alter Markt 20,**
 käuflich erworben habe.
 Ich werde stets bemüht bleiben, meinen geehrten Abnehmern nur gute Waaren zu
 verabfolgen, da ich mit größeren Geschäften in Verbindung stehe. Um gütige Unter-
 stützung meines Unternehmens bittet
hochachtungsvoll
B. Pilling.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend die ergebene Anzeige,
 daß ich am heutigen Tage **Grafenweg 1, Ecke der Gr. Klausstraße,**
ein Schuh- und Stiefel-Lager
 verbunden mit **Werkstatt**
 eröffnet habe. Mit der Versicherung, nur gute Waare bei **billigster Preisstel-**
 lung zu führen, empfehle dieses mein Unternehmen zur gütigen Beachtung.
Franz Tauch, Schuhmachermeister,
 bisher im Geschäft des Herrn **Ed. Zschäge.**

Freyberg's Garten.
 Mittwoch den 11. Januar 1888
Grosser
Volks-Maskenball
 Anfang Abends 7 Uhr.
Paul Jahn.

Gedenket der
hungernden Vögel!

Bekanntmachung.
 Die an der Bitterfeld-Jörbiger Kreis-
 Chauffee belegene **Chausseegeldbestelle** zu
 Tannebols soll auf die **Verpachtungs-Periode**
 vom 1. Februar 1888 ab bis 31. März
 1893 anderweit öffentlich meistbietend ver-
 pachtet werden.
 Hierzu ist **Termin** auf
Freitag den 20. Januar 1888
Vormittags 10 Uhr
 in unserem im hiesigen Rathhause belegenen
 Geschäfts-Zimmer anberaumt worden, zu
 welchem **Unternehmungslustige** mit dem Be-
 weisen eingeladen werden, daß die **Verpach-**
tungsbedingungen in unserem Geschäfts-Zimmer
 eingesehen werden können und jeder **Bieter**
 im **Termin** zur **Sicherstellung** seines Ge-
 botes eine **Cautions** von **600 Mark** zu hin-
 terlegen hat.
 Bitterfeld, den 29. Dezember 1887.
Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
 Dr. **Frhr. von Bodenhausen.**

Backhaus-Verpachtung.
 Das der Gemeinde gehörige **Backhaus**
 soll vom 1. April 1888 auf drei hinterein-
 ander folgende Jahre bis 31. März 1891
 unter dem im **Termin** bekannt zu machenden
 Bedingungen, wozu am **20. Januar 1888**
Vormittags 10 Uhr in dem **Hrn. Carl**
Adler'schen Gasthose **Termin** anberaumt
 ist, **verpachtet** werden.
 Niede r w ü n s c h , den 5. Januar 1888.
Der Gemeindevorstand.

Vollständige Heilung jeder
Hals-, Brust- und Lungen-
krankheit.
 Tausende und abemals tausende Kranke
 verdanken dem weltberühmten, durch **50**
Jahre erprobten und sich immer glän-
 zend bewährten **Rezept** meines im Frühjahre
 verstorbenen **Pflegers** des **Altenheraus**,
Mitter u. **A. Freytag** zu **Bromberg**
 ihre **Gesundheit**, daher **verzage kein Kran-**
ker, sondern **weise** sich an mich.
Frau Marie Dörfling,
 Reichenbergerstraße 183, Berlin 80.
 Zur Antwort eine Marke beizufügen.

Eine junge Dame, aus acht-
 barer Familie, welche sich als
Verkäuflerin ausbilden will,
 findet gegen **Engagement** sofort
Engagement.
Gelernte Schneiderin wird
 bevorzugt.
 Meld. erbittet nur **12-1 Uhr**
Vormittags.
Adolph Koslowski,
 Dömen-Mantel-Fabrik,
48. Gr. Ulrichstraße 48.

Deutsches Schwert
 gr. Steinstraße 13.
 Heute Dienstag

Bockbier-Fest.
Goldener Hirsch.
 Heute Dienstag
Schlachtfest.
L. Schönemann.

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.
 Dienstag den 10. Jan.
 Abends 8 Uhr
 Übung
 Feuerwache **Blücherstraße.**
Das Kommando.

5 T.
14.1. 7 1/2 G. B.
Victoria-Theater
 Dienstag den 10. Januar 1888
Die zärtlichen Verwandten.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Dietzmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.